

**Evaluation des DAAD-Programms
„Integrierte internationale Studiengänge
mit Doppelabschluss“**

**Abschlussbericht
- Zusammenfassung -**

Stand: 24. Januar 2017

Danksagung

Der vorliegende Bericht hätte ohne die engagierte Mitwirkung vieler nicht entstehen können. An dieser Stelle möchte das Konsortium von **evalag** und ASIIN allen Studierenden, Absolvent_innen, Lehrenden, Projektverantwortlichen und anderen Hochschulmitgliedern, die sich an unseren Online-Befragungen sowie an den Fokusgruppengesprächen beteiligt haben, ganz herzlich danken.

Unser Dank gilt ebenso den Vertreter_innen des DAAD, BMBF und weiterer Organisationen, die sich Zeit für Interviews mit uns genommen und mit ihren Informationen einen wertvollen Beitrag für die Evaluation geleistet haben.

Zusammenfassung

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Programm „Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ fördert seit 1999 Studiengänge, die – nach einem wechselseitig an einer deutschen und an einer ausländischen Partnerhochschule absolvierten Studium – zu einem Double-Degree oder einem Joint-Degree führen. Ziele des Programms sind die Förderung der akademischen Mobilität deutscher Studierender, die Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden sowie die Internationalisierung deutscher Hochschulen. Seit 2000 wurden insgesamt 1.049 Projektanträge genehmigt und damit mehrere Hundert Studiengänge (seit 2009 270 Studiengänge) gefördert.

Im Herbst 2015 wurde das Konsortium von **evalag** und ASIIN damit beauftragt, bis zum Juli 2016 erstmalig eine wirkungsorientierte Evaluation des Förderprogramms durchzuführen. Die Evaluation erfolgt auf der Grundlage eines systemisch angelegten Modells, das die Adressaten des Förderprogramms (deutsche Hochschulen und ihre Mitglieder: Studierende, Lehrende und weitere Mitarbeitende) ins Zentrum stellt.

In diesem Sinne wird das Förderprogramm als ein Impulsgeber der Hochschulen für ihre Internationalisierung verstanden, und mögliche Wirkungen werden eruiert und plausibilisiert. Die wirkungsorientierte Evaluation geht dabei nicht davon aus, Wirkungszusammenhänge eindeutig und zweifelsfrei identifizieren zu können. Vielmehr wird die Grundannahme formuliert, dass die mögliche Zielerreichung und der Erfolg eines Impulses wie das vorliegende Förderprogramm ganz maßgeblich davon abhängen, ob die Ausgestaltung und Umsetzung des Programms auf Bedingungen trifft, in denen es Zielsetzungen von Hochschulen und Bestrebungen von Hochschulmitgliedern initiieren bzw. fördern kann, und dies in einer Weise, die kompatibel mit den Gegebenheiten ist.

Die weitere Grundlage für die wirkungsorientierte Evaluation bildet das vom DAAD für das Programm entwickelte Wirkungsgefüge sowie die DAC-Evaluationskriterien der Relevanz, Wirksamkeit/Effektivität, Zielerreichung, Wirtschaftlichkeit/Effizienz und Nachhaltigkeit.

Das Evaluationsdesign basiert auf einer Methoden- und Datentriangulation: Es wurden qualitative und quantitative Analysen von Dokumenten und (Programm-) Statistiken vorgenommen. Ein besonderer Fokus wurde auf die Projekte des Jahres 2012/2013 gelegt, deren Projektunterlagen ausgewertet wurden. Für zwei Online-Befragungen wurden 1.208 Studierende/Absolvent_innen ab 2011 und 516 Projektverantwortliche/Projektkoordinator_innen seit 2008 angeschrieben. Weiterhin wurden Fokusgruppengespräche und Leitfadenterviews durchgeführt. Die vorläufigen Befunde wurden in einem Expertenworkshop diskutiert.

Mit diesem Methodenmix sollen die verschiedenen Aspekte des Evaluationsgegenstandes aus unterschiedlichen Perspektiven erschlossen werden. Die mit verschiedenen Methoden erhobenen Befunde wurden über ein mehrstufiges Verfahren dahingehend geprüft, ob es hier plausible Belege für mögliche Wirkungen gibt. Ebenso wurde geprüft, ob es Befunde gibt, die dies in Frage stellen oder widerlegen. Letztlich soll damit die Unsicherheit über die Wirkung des Programms reduziert werden, da der Nachweis klar zurechenbarer Wirkungen nicht erwartet wird.

Die Aufbereitung und Darstellung der Befunde erfolgte anhand des systemischen Modells, das die unterschiedlichen Elemente aus dem Wirkungsgefüge zusammen mit den Evaluationsfragen ordnet und sich in eine Makro-, Meso- und Mikroebene gliedert: Auf der Mikroebene konzentriert sich die Analyse der Befunde auf die Akzeptanz und

Bewertung des Programms durch die Zielgruppen der Studierenden bzw. Absolvent_innen und Projektverantwortlichen bzw. Lehrenden. Auf der Mesoebene werden die zentralen Organisationen in den Mittelpunkt der Untersuchung gerückt, die für die Ein- und Durchführung des Programms zuständig sind – der DAAD auf der einen Seite und die Hochschulen auf der anderen. Auf der Makroebene werden die gesellschaftlichen Folgen des Programms, d. h. sein Beitrag zur Internationalisierung des deutschen Hochschulsystems, thematisiert.

Ziele des Programms und Bezüge zu anderen Programmen

Betrachtet man zunächst das Programm und seine Ziele, die Übereinstimmung mit übergeordneten strategischen Zielen (des DAAD und BMBF) sowie die Frage komplementärer Wirkungen im Zusammenhang mit anderen Programmen (Erasmus usw.), so kann festgestellt werden: Die Programmziele stehen in Einklang mit denen des DAAD und BMBF, sind in ihrem Internationalisierungsbezug jedoch enger gefasst und konzentrieren sich auf die deutschen Studierenden und deutschen Hochschulen. Das Programm steht im Kontext einer Reihe ähnlicher Förderprogramme unterschiedlicher Förderinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene und konzentriert sich stärker auf eine strukturelle Förderung der Internationalisierung. Bei den Förderprogrammen, die als Vergleichsbeispiele betrachtet wurden, kann weder eine Konkurrenz noch eine gegenseitige Beeinträchtigung festgestellt werden; sie stellen eher komplementäre Fördermöglichkeiten (je nach Bedarf) dar.

Programm und Kontextbedingungen

Der Schwerpunkt der geförderten Doppelabschlussstudiengänge liegt in den Fachbereichen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften. Die Partnerhochschulen liegen zumeist in Europa. Sie sind überwiegend an Universitäten beheimatet. Double-Degree-Studiengänge kommen deutlich häufiger vor als Joint-Degree-Studiengänge und es gibt signifikant mehr Kooperationen in Masterstudiengängen als in Bachelorstudiengängen.

Bei der Betrachtung der Kontextbedingungen geht es vor allem um externe Einflüsse und ihre (in-)direkten Wirkungen für die Ausgestaltung des Programms. Hierbei kommt dem Bologna-Prozess, seinen Zielsetzungen und den dadurch initiierten Entwicklungen im Hochschulsystem eine besondere Rolle zu. Da dieser Prozess auf die Internationalisierung der europäischen Hochschulen ausgerichtet ist, werden die Einrichtung von Doppelabschlussstudiengängen und die Etablierung eines entsprechenden Förderprogramms positiv verstärkt.

Umsetzung des Programms an Hochschulen

Bezüglich der Umsetzung des Programms an den Hochschulen wurden vor allem die strukturellen Voraussetzungen und die Maßnahmen zur Einführung internationaler Studiengänge betrachtet. Dazu gehören die Internationalisierungsstrategien wie auch der Bedarf und das Interesse der Hochschulen an Double- und Joint-Degree-Programmen.

Wie die Evaluation zeigt, geht die Initiative zur Einrichtung von Partnerschaften in der Regel von einzelnen Hochschullehrenden aus und wird erst später in eine Internationalisierungsstrategie der Hochschule eingebunden. Dabei lassen die Befunde auf Unterschiede zwischen Universitäten und anderen Hochschulen schließen. Auffallend ist der symbolische Stellenwert, der Doppelabschlussstudiengängen zugemessen wird und der sich nicht mit der öffentlichen Sichtbarkeit (z. B. Website) deckt.

Erfahrungen aus bestehenden Kooperationen können das Interesse an der Einrichtung von Doppelabschlussstudiengängen fördern, so dass die Wahl der Partnerhochschulen nicht selten auf diejenigen Hochschulen fällt, mit denen bereits eine Zusammenarbeit besteht. Das Interesse der Hochschulen an einem Doppelabschlussstudiengang kann dabei auch zu einer vollständigen Neukonzeption des betreffenden Studiengangs führen. Für deutsche Hochschulen bildet vor allem das Renommee der Partnerhochschule ein wichtiges Kriterium der Partnerwahl.

Ausländische Partnerhochschulen haben vor allem die Erwartung, den eigenen Absolvent_innen mit dem zusätzlichen Abschluss an deutschen Hochschulen verbesserte Arbeitsmarktchancen verschaffen zu können.

Die Gewinnung von hochqualifizierten internationalen Studierenden sowohl für den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs als auch als Fachkräfte für den Arbeitsmarkt ist offenkundig ein weiteres wichtiges Ziel deutscher Hochschulen bei der Einrichtung von Doppelabschlussstudiengängen.

Die Befunde der Dokumentenauswertung und auch der Befragungen deuten darauf hin, dass bei den Doppelabschlussstudiengängen in der Regel von einer relativ kleinen Studierendenzahl auszugehen ist, mit der ein entsprechend kleineres Studienplatzkontingent korreliert. Ob dies mit dem Doppelabschlusscharakter unmittelbar zusammenhängt, kann nicht geklärt werden. Die Dokumentenanalyse zeigte auch, dass nicht immer alle im Rahmen des Programms beantragten Stipendien ausgeschöpft werden.

Von 270 zwischen 2009 und 2016 geförderten Studiengängen sind bei einer Internetrecherche noch 197 Studiengänge als Studienangebote zu finden. Daraus im Umkehrschluss abzuleiten, dass 27 % der in diesem Zeitraum angebotenen Studiengänge nicht mehr angeboten werden, würde allerdings zu weit gehen, da letztlich nicht ermittelt werden konnte, ob die nicht aufgefundenen Studiengänge ggf. mit anderen Studiengängen zusammengelegt wurden oder vielleicht zwischenzeitlich eine andere Studiengangbezeichnung erhalten haben. Die Förderdauer liegt im Durchschnitt bei ca. 2,7 Jahren, wobei die Spreizung zwischen kurzen und längeren Förderungsauern auffallend ist. Ein direkter Zusammenhang zur Nachhaltigkeit von Studienangeboten kann nicht nachgewiesen werden, auch wenn aus den Online-Befragungen wie auch den Fokusgruppengesprächen eindeutig die Förderwirkung der Stipendien und Sach- und Personalmittel erkennbar war. Auch hier ist u. a. mit Bezug auf Internationalisierungsstrategien, Größe und Art der Hochschule anzunehmen, dass – wie in Befragungen ermittelt – Doppelabschlussstudiengänge auch ohne Förderung weiter betrieben werden. Die Untersuchung lässt aber keine vertiefte Betrachtung der entscheidenden Gründe oder Kontextbedingungen zu.

Erfahrungen der Studierenden und Absolvent_innen

Auch wenn die Studiengänge klein sind und daher eine Studierendenmobilität in der Breite (Anzahl der Austauschstudierenden) nicht maßgeblich beeinflussen, zeichnen sie sich durch die hohe Zufriedenheit der Studierenden aus: Gut die Hälfte der Studierenden bewertet die Studiengänge gut bis sehr gut, insbesondere die Breite der fachlichen Inhalte und deren Aktualität werden als sehr positiv eingeschätzt. Bei den Absolvent_innen fällt dieses Urteil noch positiver aus: Ungefähr zwei Drittel der Antworten gaben eine gute bis sehr gute Bewertung ab.

Bezüglich der Motive für die Studienwahl wird die internationale Affinität der Studierenden sehr deutlich, da der Auslandsaufenthalt, interkulturelle Kompetenzen und Sprache sehr häufig genannt werden. Auch der Auslandsaufenthalt wird von den meisten

Studierenden als gut bis sehr gut bewertet. Kleinere Unterschiede zwischen Fachhochschulen (FH)/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) und Universitäten sind allerdings erkennbar.

Für die Studierenden spielen die Betreuungs- und Informationsmaßnahmen durch die Programmkoordination eine große Rolle. Dreiviertel der befragten Studierenden beurteilen das Informations- und Betreuungsangebot als hilfreich bis äußerst hilfreich.

Bezüglich der Kompetenzen, die die Studierenden in Doppelabschlussstudiengängen erwerben, zeigt sich Folgendes: Bei der Selbsteinschätzung der Studierenden wird der Zuwachs internationaler/interkultureller Kompetenzen im Zuge des Doppelabschlussstudiums als hoch eingeschätzt. Die Projektverantwortlichen wiederum schätzen insbesondere die Motivation, Mobilität und das internationale Denken der Studierenden in den Doppelabschlussstudiengängen sehr hoch ein. Der Auslandsaufenthalt beeinflusst maßgeblich den Erwerb interkultureller Kompetenzen.

Erfahrungen der Lehrenden, Projektverantwortlichen und Projektkoordinator_innen

Die Erfahrungen der Lehrenden, Projektverantwortlichen bzw. Projektkoordinator_innen wurden hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit Antragstellung und Förderung, der Einschätzung der Betreuungs- und Informationsmaßnahmen im Rahmen der Doppelabschlussstudiengänge sowie der Einschätzung der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten, die im Rahmen des Austausches erworben wurden, betrachtet. Die Projektverantwortlichen bzw. Projektkoordinator_innen schätzen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie im Rahmen des Austausches mit Partnerhochschulen erworben haben, insgesamt positiv ein. Dies betrifft insbesondere das Verhältnis zu den Kolleg_innen an der/den Partnerhochschule(n) und die Gewinnung eines interkulturellen Verständnisses (für das Gastland). Ein wichtiger Befund der Evaluation ist, dass die Zusammenarbeit auch über den Doppelabschlussstudiengang hinausgeht und gemeinsame Forschungsprojekte und Publikationen umfassen kann. Der Austausch betrifft neben den Lehrenden auch Mitarbeitende aus dem wissenschaftsunterstützenden Bereich und trägt somit die Internationalisierung auch in weitere Bereiche der Hochschule hinein. Dies wird auch durch die mit der Förderung aufgebauten Betreuungs- und Informationsstrukturen ermöglicht. Damit wird der langfristige Aufbau von Netzwerken mit den Partnerhochschulen unterstützt.

Bewertung des Programms

Im Anschluss an die Analyse des Programms, seiner Kontextbedingungen und Umsetzung (an den Hochschulen und beim DAAD) sowie der Erfahrungen von Lernenden, Lehrenden und Projektverantwortlichen folgt eine Bewertung des Programms. Diese wird vorgenommen anhand der Kriterien:

- Zielerreichung, d. h. welche Wirkungen die Doppelabschlussstudiengänge auf der individuellen, auf der Hochschul- und auf der Systemebene entfalten,
- Wirksamkeit bzw. Effektivität der durchgeführten Fördermaßnahmen in Bezug auf die Zielerreichung,
- Effizienz und
- Nachhaltigkeit.

Zielerreichung des Programms

Hinsichtlich der Zielerreichung kann festgestellt werden, dass das Programm auf der individuellen Ebene die Studierenden- und Mitarbeitendenmobilität eindeutig fördert. Auch für eine positive Entwicklung der Karrieremöglichkeiten der Absolvent_innen gibt es eindeutige Hinweise, wobei sich diese vermutlich mehr auf den Auslandsaufenthalt und weniger auf den Doppelabschluss beziehen. Die Befunde weisen auch darauf hin, dass Studierende von Doppelabschlussstudiengängen von Anfang an international affin sind und als leistungsstark wahrgenommen werden. Auf der Ebene der Hochschule konnte mit der Etablierung einer, international gesehen, erheblichen Anzahl von Doppelabschlussstudiengängen das Ziel erreicht werden. Auffallend ist allerdings die eher geringe Zahl von Studierenden in den Studiengängen und ein häufig nicht erreichtes Verhältnis der Ausgeglichenheit im Austausch der Studierenden zwischen den Partnerhochschulen. Ein solches Missverhältnis kann sich auf das für langfristige Kooperationen und Netzwerke wichtige Prinzip der Reziprozität negativ auswirken. Bei einem umfassenderen Verständnis von Reziprozität sind allerdings über die Mobilität hinaus weitere Sachverhalte zu berücksichtigen: So zeigen die Befunde eindeutig, dass über die Doppelabschlussstudiengänge verstärkte Kooperationen zwischen den Partnerhochschulen entstanden sind, die auch über den Betrieb der Studiengänge hinausgehen. In einigen Fällen schließen diese auch gemeinsame Forschungsaktivitäten und Publikationen ein. Besonders auffällig, da nicht explizit als Ziel formuliert, ist die Entwicklung hochschulinterner Kooperationsstrukturen, die auch zu einer Internationalisierung in den deutschen Hochschulen beitragen. Betrachtet man die Programmziele auf einer systemischen Ebene, so ist der symbolische Stellenwert von Doppelabschlussstudiengängen im Internationalisierungsdiskurs feststellbar. Dieser ist jedoch nicht mit einer Sichtbarkeit der Studiengänge verknüpft. Nichtsdestotrotz hat die Etablierung von Doppelabschlussstudiengängen eindeutig strukturelle Effekte für die Internationalisierung der Hochschulen, ergänzt um Mobilitätseffekte. Dabei wird deutlich, dass der Effekt auf die Mitarbeitendenmobilität hier relativ – im Unterschied zu anderen Programmen gesehen – größer ist als auf die Studierendenmobilität.

Wirksamkeit des Programms

Auch die Wirksamkeit des Programms, d. h. die Frage, inwiefern die Erreichung der im Wirkungsgefüge festgelegten Ziele auf die konkrete Ausgestaltung und die einzelnen Förderinstrumente zurückzuführen ist, wurde auf der individuellen, hochschulischen und Systemebene untersucht. Hier zeigt sich, dass die Stipendienförderung einen eindeutig positiven Effekt auf die Studierendenmobilität hat, auch wenn nicht immer alle Stipendien abgerufen werden bzw. Studierende auch andere Finanzierungsquellen nutzen. Die für ausländische Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern bereitgestellten Zuschüsse sind in ihrer Unterstützungsfunktion als eingeschränkt positiv zu bewerten, da sie für den Lebensunterhalt in Deutschland nicht ausreichend sind.

Die Wirkung des Programms wird auf Hochschulebene durch die nach wie vor gegebene Nachfrage nach Fördermöglichkeiten des DAAD belegt. Dies wird unterstützt durch die insgesamt positiven Rückmeldungen zur Planung und Steuerung des Programms. Auch wenn diese Rückmeldungen zu verschiedenen Aspekten (DAAD-Portal, Antragsbedingungen, Beratung usw.) durchaus heterogen sind, verzeichnet die Beratung und Betreuung durch das DAAD-Referat sehr positive Rückmeldungen. Kritisch werden dagegen die finanztechnische Abwicklung und das Berichtswesen bewertet, welche als bürokratisch wahrgenommen werden. Insbesondere wird die mangelnde Flexibilität bei der Mittelverwendung kritisiert, da sie für die Hochschulen auch die Durchführung des Programms beeinträchtigt. Die häufigen Änderungsmeldungen der Hochschulen im Rahmen der Projektdurchführung belegen dies.

Effizienz und Nachhaltigkeit des Programms

Die durchaus aufwendige Programmausschreibung und -durchführung, so zeigen die Betrachtung der administrativen Programmabwicklung wie auch die verfügbaren Daten zu den Verwaltungs- und Programmmittelausgaben, geschieht sehr effizient.

Das Programm wird auf der individuellen, hochschulischen und Systemebene insgesamt als nachhaltig eingeschätzt, wobei derartige prognostische Aussagen immer mit Unsicherheit verbunden sind und durch verschiedene Einflüsse mitbestimmt werden. Die Förderung der Studierenden- und Mitarbeitendenmobilität hat neben beruflichen auch (langfristige) persönliche Auswirkungen. Während sich bei den Absolvent_innen zeigt, dass Mobilität auch die Karriereentwicklung fördert, liegt die langfristige Wirkung bei der Mitarbeitendenmobilität vermutlich stärker in der innerhochschulischen Veränderung. Die auch für die Hochschulen festgestellte Verstärkung von Kooperationen und Netzwerken ist langfristig angelegt, kann aber natürlich immer auch durch veränderte Rahmenbedingungen und/oder durch Personalfluktuations an Hochschulen beeinflusst werden. Insgesamt haben die Doppelabschlussstudiengänge und damit das Förderprogramm aber durchaus tiefgreifende und langfristige Wirkungen auf die Internationalisierung der Hochschulen.

Fazit

So bleibt insgesamt festzuhalten: Das Programm wurde zu einem Zeitpunkt initiiert, als die Internationalisierung für die deutschen Hochschulen schon erhebliche Bedeutung hatte und an vielen Hochschulen bereits zahlreiche Kontakte zu ausländischen Partnerhochschulen bestanden. Diese Entwicklung hat der Bologna-Prozess weiter vorangetrieben, vor allem in Richtung der europäischen Partnerländer. Die Nachfrage und Entwicklung des Doppelabschlussprogramms spiegelt diese Entwicklung wider.

Diese eher allgemeinen Rahmenbedingungen wirken direkt und indirekt auf die Zielerreichung eines Programms, das mit der Etablierung von Joint- und Double-Degree-Studiengängen eigentlich eher eine, wenn auch wichtige, Nische der Internationalisierungsbemühungen in der deutschen Hochschullandschaft besetzt.

Empfehlungen

Da das Programm als insgesamt erfolgreich eingeschätzt wird, fokussieren die Empfehlungen auch eher auf kleinere Verbesserungen und nicht auf eine Neukonzeption:

Empfehlungen an den DAAD und das BMBF

- **Konkretisierung der Programmziele:** Es wird empfohlen, die in den jährlichen Ausschreibungen beschriebenen Programmziele zu reflektieren und ggf. zu aktualisieren, um die erwarteten Beiträge zur Internationalisierung besser sichtbar zu machen. Insbesondere das Programmziel „Internationalisierung der Hochschulen“ ist auf den erreichten Stand dieser Internationalisierung und die weiteren Erwartungen hin zu konkretisieren. Das Programm fördert grundsätzlich die Mobilität von Studierenden und Lehrenden, vor allem aber bindet es diese an den beteiligten Hochschulen in einen institutionellen Rahmen ein, wie z. B.
 - mit Einführung von Betreuungs- und Informationsangeboten zum internationalen Studium,
 - durch die Förderung der Mobilität auch des wissenschaftsunterstützenden Personals.

Dies ist stärker herauszustellen, in einem ersten Schritt vielleicht schon in den Jahresberichten des DAAD, in denen das Programm bislang unter der Rubrik „Mobilität“ gelistet wird. Die Untersuchungsergebnisse lassen eine Zuordnung in den Bereich „Hochschulkooperation und Vernetzung“ passender erscheinen.

- **Gefordertes ausgeglichenes Austauschverhältnis durch ein breiteres Verständnis von Reziprozität ablösen:** Es ist im Falle der Doppelabschlussstudiengänge unrealistisch zu erwarten, dass ein ausgeglichenes Austauschverhältnis von Studierenden (und bei Lehrenden) in den geförderten Projekten immer und dauerhaft erreicht werden könnte. Mit der Etablierung von Doppelabschlussstudiengängen wird demgegenüber die Kooperation zwischen den Partnerhochschulen verstärkt, was auch über den Betrieb der eigentlichen Studiengänge hinausgehen kann – beispielsweise über gemeinsame Forschungsaktivitäten und Publikationen. Insgesamt gesehen kann daher auch bei nicht ausgeglichenem Studierendenaustausch eine Reziprozität im Verhältnis der Hochschulen erreicht werden. Die in der Ausschreibung genannte Erwartung des ausgeglichenen Austauschverhältnisses von Studierenden der beteiligten Partnerhochschulen sollte daher durch den Begriff der Reziprozität ersetzt werden.
- **Flexibilisierung der Fördermittelvergabe:** Es wird empfohlen, die Bedingungen für die Fördermittelvergabe zu flexibilisieren, um den Hochschulen mehr Spielraum für eine bedarfsgerechte Nutzung der Fördermittel zu ermöglichen. Die Flexibilisierung sollte sowohl eine grundsätzliche Mittelübertragbarkeit zwischen den Haushaltsjahren beinhalten als auch die Möglichkeit, Vollstipendien nach Bedarf in Teilstipendien während der Förderung umzuwandeln oder umgekehrt. Es ist zwar absehbar, dass dies dem zuständigen Referat die Flexibilität bei der Verwendung von Mittelrückflüssen nehmen würde, aber es liegen mittlerweile ausreichend Erfahrungen an den Hochschulen und beim DAAD vor, um Engpässe bei der Mittelverwendung zu identifizieren und entsprechende Anpassungen einvernehmlich vorzunehmen. Vermutlich ist hierbei auch eine Anpassung der Ausschreibungs- und Auswahlzyklen vorzunehmen.

Reflexion der Auswahl- und Förderkriterien: Es sollte reflektiert werden, ob die Folgewirkungen des Aufbaus von Infrastruktur (Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten, weitere Dienstleistungen der Studierendenbetreuung und -organisation) nicht auch bei der Auswahl der zu fördernden Studiengänge stärker Berücksichtigung finden sollten, indem z. B. im Förderantrag auch der Wirkungskreis der mit den Fördermitteln aufgebauten Strukturen sowie auch die nachhaltige Ausrichtung dargestellt werden sollte. Dies kann ggf. größere Studiengänge betreffen oder Studiengänge mit einem großen Netz von Partnerhochschulen, könnte aber auch für Studiengänge gelten, die beispielsweise durch ihre multidisziplinäre Gestaltung mit anderen Studiengängen dieser Hochschule eng vernetzt sind. In diesem Zusammenhang sollte auch für die Zahl der Stipendien keine Mindest- oder Höchstzahl festgelegt werden. Dort, wo Multipartnerschaften akzeptiert und etabliert sind, sollten bei Bedarf auch mehr Stipendien (an leistungsstarke Studierende) vergeben werden können.

Empfehlungen an den DAAD

- **Programmmonitoring:** In Zusammenhang mit einer ggf. erfolgenden Überarbeitung der Programmziele sollte auch ein begleitendes Programmmonitoring aufgebaut werden, das von einem überarbeiteten Wirkungsgefüge abgeleitet wird. Angesichts dieser bereits vorhandenen technologischen Voraussetzungen wird empfohlen, ein echtes Wirkungscontrolling zu entwickeln, das sich am (überarbeiteten)

Wirkungsgefüge orientiert. Dadurch sollen systematisch und kontinuierlich Informationen zur Programmdurchführung erhoben und ausgewertet werden. Dies würde eine Grundvoraussetzung für eine in Abständen durchzuführende Eigenevaluation schaffen.

- **Förderung von Fachhochschulen/HAW und Universitäten:** Die Untersuchung brachte keine ausreichende Erklärung für die unterschiedlichen Bewilligungsquoten zwischen Anträgen von Universitäten und denjenigen von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Hier wird empfohlen, diese in einer Folgeuntersuchung vertieft zu analysieren.

Empfehlungen an den DAAD und die Hochschulen

- **Untersuchung der Karrierewege von Absolvent_innen:** Obwohl die verfügbaren Befunde auf einen positiveren Verlauf der Karrierewege durch einen Auslandsaufenthalt hindeuten, können über den tatsächlichen Beitrag der Doppelabschlussstudiengänge nur Vermutungen angestellt werden. Es wird empfohlen, über die Einrichtung eines Alumni-Netzwerks den Kontakt zu Absolvent_innen zu suchen und zu halten sowie in regelmäßigen Abständen Befragungen zum Verbleib dieser Personengruppe durchzuführen. Bereits bestehende Alumni-Netzwerke an Hochschulen könnten in den Aufbau eines solchen „DAAD-Doppelabschluss-Alumni-Verbands“ einbezogen werden. Dies würde auch die Wahrnehmbarkeit der Doppelabschlüsse erhöhen.
- **Nachhaltigkeit:** Ebenfalls empfohlen wird, den Hochschulen die Einbindung der Doppelabschlussstudiengänge in eine eigene und formulierte Internationalisierungsstrategie nahezulegen. Eine solche interne Vorkehrung würde sich positiv auf die Nachhaltigkeit der geförderten Doppelabschlussstudiengänge auswirken. Diese Vorgabe im Rahmen der Antragstellung würde einen Beitrag dazu leisten, dass die häufig aus individuellem Engagement entstehenden Initiativen systematischer in die Hochschulentwicklung eingebunden werden bzw. ihre Einbindung geprüft wird. Dies könnte letztlich auch strukturelle Voraussetzungen für die Langfristigkeit des Studiengangs und der Partnerschaft(en) verbessern.
- **Öffentlichkeitsarbeit an den Hochschulen:** Den Hochschulen wird nahegelegt, ihre Doppelabschlüsse in der öffentlichen Darstellung auch wahrnehmbar zu präsentieren. Der hohe symbolische Stellenwert von Doppelabschlussstudiengänge korrespondiert häufig nicht mit ihrer öffentlichen Darstellung auf der Website der betreffenden Hochschule. Hochschulen sollten ihre Doppelabschlüsse in der öffentlichen Darstellung erkennbar machen. Dies würde die Internationalität der Hochschulausbildung in den Vordergrund rücken und die Hochschule attraktiver für Studierende machen.

Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit: Gute Bildung – gute Chancen. Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland. Nürnberg, 2016.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Internationale Kooperation. Aktionsplan des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Berlin, 2014.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Deutschlands Rolle in der globalen Wissensgesellschaft stärken. Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Berlin, 2008.

CHE et al.: The Erasmus Impact Study. Effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalization of higher education institutions. Service contract study for the European Commission. Brussels, 2014.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD): Strategie/Strategy DAAD 2020. Bonn: DAAD, 2013.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD): Anerkennung – (k)ein Problem. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD im Jahr 2013 zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden deutscher Hochschulen. Bonn: DAAD, 2013

Deutsch-Französische Hochschule (DFH): Ergebnisse der Absolventenstudie 2014. Deutsch-Französische Hochschule. Online unter https://www.dfh-ufa.org/fileadmin/migrated/content/uploads/DFH_Alumni_Studie_D_web.pdf

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. Bologna, 1999 (zit. als: Bologna-Erklärung).

European University Association (EUA): Internationalisation in European higher education: European policies, institutional strategies and EUA support. Brussels, 2013.

Fielden, John: Global Horizons for UK Universities. Study work for the Council for Industry and Higher Education. London, 2007.

IW Consult: Befragung von Personalverantwortlichen zur Thematik: Internationale Doppelabschlüsse „Doppeldiplome“. Umfrage der IW Consult für den Deutschen Akademischen Austauschdienst. Köln, 2003. Online unter https://www.dfh-ufa.org/fileadmin/migrated/content/uploads/Endbericht_DAAD_v1_0.pdf

Knight, Jane: Joint and double degree programmes: Vexing questions and issues. London, 2008.

Kultusministerkonferenz: Strategie der WissenschaftsministerInnen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland. Bonn, 2013.

Obst, Daniel; Kuder, Matthias; Banks, Clare: Joint and Double Degree Programs in the Global Context: Report on an International Survey. New York: Institute of International Education, 2011.

Spencer-Oatey, Helen; Dauber, Daniel: How internationalised is your university: From structural indicators to an agenda for integration. GlobalPAD Working papers. Online unter: <http://www.warwick.ac.uk/globalpadintercultural> (abgerufen am 08.06.2016)

Thimme, Christian: Joint and Double Degree Programs in Germany. In: Matthias Kuder, Nina Lemmens, Daniel Obst (eds.): Global Perspectives on International Joint and Double Degree Programs. Institute of International Education (IIE) / Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD). New York, 2013.

Weitere Informationsquellen

https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finzen/Bundeshaushalt/personalkostensaetze.html (abgerufen am 10.10.2016)

<http://www.daad.de/der-daad/unsere-aufgaben/de/> (abgerufen am 03.05.2016).

<http://www.daad.de/medien/ausland/dokumente/stipendienratenliste-ifd.pdf> (abgerufen am 03.05.2016).

<http://www.hochschulkompass.de/> (abgerufen am 15.09.2016)

<http://www.hs-kompass2.de> (abgerufen am 10.10.2016)

<http://www.hrk.de/audit/startseite> (abgerufen am 03.05.2016).

<http://portal.daad.de> (abgerufen am 10.10.2016)

<http://it.nrw.de> (Landesamt Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Stand 15.04.2016).

DAAD-Programmausschreibung 2012/13

Abkürzungen

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAC	Development Assistance Committee
DFH	Deutsch-Französische Hochschule
EACEA	Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur
EP	Erprobungsphase
ET	Etablierungsphase
EU	Europäische Union
EUA	European University Association
EUR	Euro
FH/HAW	Fachhochschule/Hochschule für Angewandte Wissenschaften
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IIE	Institute of International Education
ISAP	Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften
KMK	Kultusministerkonferenz
UNIBRAL	Bilaterales Förderungsprogramm des DAAD mit Brasilien zur Hochschulzusammenarbeit
VP	Vorbereitungsphase